

Werbung für den Pakt

Regionale Bündnisse sollen für mehr Ausbildungsplätze sorgen

HOMBERG. Zwei Zahlen beschreiben das Dilemma: 411 Jugendliche aus dem Kreisteil Fritzlar-Homberg suchen nach Angaben der Agentur für Arbeit in Kassel derzeit noch eine Lehrstelle. 57 offene Stellen sind gemeldet. Diese Zahlen nannte Ronald Beez, Teamleiter für Berufsberatung der Arbeitsagentur in Homberg, bei einer Informationsveranstaltung zum Ausbildungs-pakt.

400 Betriebe waren zu dieser Veranstaltung eingeladen worden. Nur etwa zwei Dutzend waren gekommen. Eingeladen hatten die Industrie- und Handelskammer Kassel (IHK), die Agentur für Arbeit, das Staatliche Schulamt, der Schwalm-Eder-Kreis, die Stadt Homberg sowie die Homberger Werbegemeinschaft.

Um eine mögliche Ausbildungsplatzabgabe zu verhindern sollen Unternehmen angeregt werden, zusätzliche Ausbildungsplätze anzubieten. Dazu gibt es unter anderem eine so genannte Einstiegsqualifizierung (siehe Kasten).

Um dem Pakt zum Erfolg zu verhelfen sei es notwendig, regionale Bündnisse zu schaffen, betonte Norbert Krause vom IHK Service-Zentrum Schwalm-Eder. Dabei strebe man für Schulabgänger vorrangig eine übliche betriebliche Ausbildung an, während



Plädierten für den Ausbildungs-pakt: von links Bürgermeister Martin Wagner, Helmut Doublier (Staatliches Schulamt), Kerstin Hahn (Wirtschaftsförderung des Kreises), Volker Koch und Ronald Beez (Agentur für Arbeit), Alwin Altrichter (IHK-Regionalausschuss) und Norbert Krause (IHK Service-Zentrum Schwalm-Eder).

FOTO: EHL-VON UNWERTH

für Jugendliche mit eingeschränkten Vermittlungschancen eine Einstiegsqualifizierung möglich sei.

Kerstin Hahn vom Amt für Wirtschaftsförderung des

„Fünf Prozent mehr Verträge“

Trotz bundesweit 185 000 fehlender Lehrstellen zeigte sich Norbert Krause vom IHK Service-Zentrum Schwalm-Eder hinsichtlich eines regionalen Erfolges des Ausbildungs-paktes zuversichtlich: Bis Ende Mai seien für den Schwalm-Eder-Kreis fünf Prozent mehr Ausbildungsverträge eingereicht worden als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Kreises wies darauf hin, dass es für Betriebe, die zusätzliche Ausbildungsstellen anbieten, auch finanzielle Unterstützung gebe.

Sie informierte über das Projekt der vom Land Hessen geförderten und durch den Kreis abgewickelten Verbundausbildung, bei der jeweils zwei kooperierende Betriebe einen Ausbildungsplatz stellen.

Ein weiteres Ausbildungsmodell stellte Claudia Friedrich von der Volkswagen Coaching AG vor: In Kooperation mit nordhessischen Klein- und Mittelstandsunternehmen stelle VW 120 zusätzliche Ausbildungsplätze bereit.

In einer Kurzanalyse der Problemgruppen wies Helmut Doublier vom Staatlichen Schulamt insbesondere auf

Lernhilfe-Schüler sowie Hauptschüler ohne Bildungsabschluss hin.

Ein weiteres Problem sah Hombergs Bürgermeister Martin Wagner im Bereich der mittelmäßigen Schulabschlüsse höherer Schulfor-

Verdrängung bei Lehrstellensuche

men. Gymnasiasten mit durchschnittlichen Schulabschlüssen drängten verstärkt in Ausbildungsplätze für Realschüler. Schüler mit mittleren Bildungsabschlüssen hätten zunehmend Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden.

Zur Finanzierung weiterer Ausbildungsplätze regte Wagner einen auf freiwilligen Abgaben aller Wirtschaftsunternehmen basierenden Zukunftsfonds an. (ZSE)